

Masterplan Kultur Oldenburg

Protokoll: Bildende Kunst (Tisch 2)

28. Februar 2006, 15-19 Uhr

Vision & Leitlinien

- Für alle Handlungsfelder wichtig wäre ein Medium in Form einer Kulturstadtzeitung, Web-Zeitung
 - ⇒ Veröffentlichung von Terminen
 - ⇒ Kulturkritik
 - ⇒ Verankerung der Zeitung bei der Uni?
- Sorge über weiteren Rückzug der Stadt

Ausgangslage

- Mangelnde Wahrnehmung der Bildenden Kunst
- Unmittelbarkeit zwischen Künstlern und Stadt ist verloren gegangen und muss wiederhergestellt werden
- Es gibt zahlreiche Berufskünstler in Oldenburg: Es muss einen Überblick über vorhandene Künstler und Institutionen geben (Künstlerkartei, Kulturdatenbank)!
- Bedeutung der Galerien für die Bildende Kunst besser vermitteln
- Materielle Schwierigkeiten: Aufträge „Kunst am Bau“ werden zunehmend weniger an (lokale) Künstler vergeben, Lehraufträge nehmen ab
- Keine Unterstützung durch Medien
- Konkurrenz um Drittmittel (zwischen Stadt und Künstlern)
 - ⇒ Sponsorenlandschaft begrenzt

Handlungsfeld

Profilierung

- Profile der einzelnen Akteure müssen geschärft und aufeinander abgestimmt werden
- Stadtmuseum konzentriert sich bspw. auf Themenausstellungen
- „Sprödes und Neues“ braucht Unterstützung (finanzieller Art) ⇒ Besucherzahlen können nicht (ausschließlich) als Kriterium für Erfolg genommen werden

Vernetzung

- Vernetzung nicht um jeden Preis, sondern inhaltlich sinnvoll (z.B. zu bestimmten Themen)
- Vernetzung der Galerien anstreben
- Entwicklung von gemeinschaftlichen Projekten und Kooperationen
- Ausbau der internationalen Zusammenarbeit z.B. nach Groningen und in die Partnerstädte

Marketing

- Gemeinsames Medium zur Kommunikation schaffen (siehe oben)
- Bildende Kunst als Thema beim Stadtmarketing
- Vorhandenes Profil und Renommée des Edith-Ruß-Hauses für Stadtmarketing nutzen
- Horst-Janssen-Museum, Ausstellungen des Oldenburger Kunstvereins (junge Positionen) und Landesmuseen als Zugpferde nutzen
- Überregionale Medienwahrnehmung erreichen und dadurch Besuchsinteresse erreichen

Finanzierung und Förderung

- Künstlerförderung als Schwerpunkt städtischer Kulturarbeit (z.B. durch Kunstprojekte im öffentlichen Raum durch lokale Künstler, Durchführung von Jahresschauen und Nachwuchsförderung)
- Atelierförderung durch die Stadt
- Galerienförderung
- Verantwortungspartnerschaften durch die Wirtschaft

- Wirtschaftsgeld kann künstlerische Einschränkungen bedeuten
- Stadt darf durch Großprojekte nicht zu viele Drittmittel binden

Städtische Galerie

- Einrichtung einer städtischen Galerie
- Stadtmuseum als Plattform für regionale Künstler erhalten oder alternative Ausstellungsmöglichkeiten schaffen
- Schwerpunkt: Künstler aus der Region

Qualität

- Rolle der Stadt
 - ⇒ Richtschnur für Qualität bieten, Öffentlichkeit bei der Differenzierung „helfen“
 - ⇒ Masterplan fordert Qualität, nennt aber keine Prinzipien
 - ⇒ Verunsicherung darüber, was gute Kunst ist
- „Hohes Niveau“ reicht aus (Anspruch nach „höchstem Niveau“ kann kaum erfüllt werden)
- „Individuelle Einzigartigkeit“ als Qualitätsmaßstab?
- Formale Ausbildung oder Produktionsbedingungen nicht als Qualitätskriterium, entscheidend ist das künstlerische Werk!

Fachbeirat/Jurys

- Ziel: Qualitätssicherung durch einen Fachbeirat und/oder Fachjurys
 - ⇒ Beirat und Jurys verursachen Kosten!
- Fachbeirat: Besetzung durch überregional bekannte Persönlichkeiten/Fachleute
 - ⇒ Teil einer Vernetzungsstrategie
 - ⇒ Außenwirkung
 - ⇒ Repräsentative Funktion des Beirates
- Verstärkt Einsatz von Jurys (je nach Projekt wechselnd)
- Wen berät der Beirat (nur die städtische Galerie, die Kulturverwaltung, bei Aktionen im öffentlichen Raum oder auch Museen)? Ist die Beratung freiwillig oder verpflichtend?

Themenspeicher

- Edith-Ruß-Haus in Beschilderung der Stadt aufnehmen
- Museumsroute Oldenburg
- Künstlerförderung durch Künstlerpass, Wettbewerbe etc.
- Thema „Ökologie“ als Rahmen/Profil für Projekte